

NACHRICHTEN

Covid-19: 472 Anzeigen

GRAZ. Aufgrund der steigenden Infektionszahlen haben die Bezirkspolizeikommandos auf Anordnung der steirischen BHs die Kontrollen zur Einhaltung der Covid-19-Maßnahmen in der letzten Februarwoche intensiviert: In der Steiermark, inklusive Graz, gab es bei über 7000 Kontrollen 472 Anzeigen und 1073 Abmahnungen.

Pkw mitgeschleift

GRATWEIN. Die Verschub-Lokomotive eines Güterzuges der Firma Sappi hat Sonntagvormittag einen Pkw mit vier Insassen auf der Beifahrerseite erfasst und diesen um die 20 Meter auf den Schienen vor sich hergeschleift. Die Insassen – zwei Frauen und zwei Kinder – konnten mit leichten Blessuren das Fahrzeug verlassen.

Große Suchaktion

HAUS IM ENNSTAL. Am Sonntag gab es bis spät in die Nacht hinein einen Such- und Bergereinsatz im Bereich Gsengwand-Stornalm. Ein 28-jähriger Slowake war über felsiges Gelände gestürzt. Dutzende Bergretter und zwei Hubschrauber waren im Einsatz. Der Zustand des Verletzten ist kritisch.



Rektor Harald Kainz empfängt Ministerin Leonore Gewessler LUNGHAMMER

GRAZ

TU Graz geht auf Klimakurs

Ministerin Leonore Gewessler besuchte die TU Graz.

Einen ausführlichen Besuch gönnte sich gestern Ministerin Leonore Gewessler, zuständig für Klimaschutz, Technologie und Verkehr, an der Technischen Universität Graz. Sie ließ sich von Rektor Harald Kainz die ehrgeizigen Maßnahmen der TU erläutern, mit der man bis 2030 Treibhausgas-Neutralität erreichen will.

Dazu hat die TU Graz eine Treibhausgas-Bilanz erstellt. Die größten Emissionsverursacher sind Strom, gefolgt von Dienstreisen (!), Fernwärme und Pendeln. Reagieren will man mit vielen Maßnahmen (Klimaschutzbeitrag fürs Parken und Dienstreisen mit Flugzeug, Photovoltaik, Klimaabga-

ben, Unterstützung von Öffitickets, E-Fahrradförderung und vieles mehr).

Gewessler würdigte die Bemühungen und sprach von der „Vorreiterrolle“ der TU Graz. Sie werde einiges auch nach Wien mitnehmen. Wichtig sei die große Bedeutung der TU Graz im Bereich der Forschung. Im Anschluss probierte sie das autonome Fahrzeug und ließ sich über verschiedene Forschungsvorhaben informieren.

Am Rande bekräftigte sie erneut, gespannt auf die Grazer Verkehrspläne (Mini-Metro, S-Bahn etc.) zu sein. Wichtig sei es, die Umlandgemeinden mitzudenken und rasch zu handeln. **Norbert Swoboda**

GRAZ

Rotes Kreuz:
Dauereinsatz

Helfer zogen nach einem Jahr Pandemie Bilanz.

Seit dem ersten Covid-19-Fall im Februar 2020 steht das Rote Kreuz Steiermark im Dauereinsatz. 156.000 Proben für PCR-Tests und mehrere Hunderttausend Proben für Antigen tests wurden in diesem Zeitraum allein in der Steiermark abgenommen. 450 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden für den Covid-19-Einsatz in der Steiermark eingestellt. Dazu kommen 16.000 Infektionstransporte und unzählige Arbeitsstunden in Test-Drive-ins sowie bei Dutzenden Test- und Impfstraßen.

Dieser enorm ressourcen-aufwendige Einsatz erfolgte neben dem Rettungsdienst sowie der telefonischen Gesundheitsberatung 1450. In der Steiermark wurden hier 200.000 Anrufe beantwortet.

Auch der Freiwilligen-dienst brachte Veränderungen: Mehr als 26.000 Freiwillige meldeten sich neu beim Team Österreich, um im Notfall zu helfen.

GRAZ

So landete Schweinefleisch im Verkauf statt im Container

Fleischer erzählt vor Gericht, wie er genussuntaugliches Fleisch unter das für den Verkauf bestimmte gemischt hat.

Nichts für schwache Mägen war die Aussage, die das Schöffengericht am Landesgericht Graz gestern Vormittag zu hören bekam. Im Zeugenstand: Ein ungarischer Fleischer, der von 2012 bis 2017 im Betrieb des Angeklagten beschäftigt war. Praktisch die gesamte Zeit über sei als genussuntauglich ausgesondertes Fleisch fein zerlegt, unter das genussaugliche Fleisch gemischt und ausgelie-

fert worden. Der Auftrag dazu kam „vom Chef“ oder von einem slowenischen Vorarbeiter.

„Wann ist das passiert?“, fragt Richter Gerhard Leitgeb. „Am Nachmittag nach dem Schlachten, wenn kein Amtstierarzt mehr da war.“ – „Haben Sie das auch getan?“ – „Ja, leider.“

Beim Schlachten werden die Schweinehälften, die etwa eitrige Stellen aufweisen, in einen besonderen Bereich ausgeson-

dert. Dieses Fleisch kann fallweise „ausgeputzt“ werden, indem betroffene Stellen weggeschnitten und entsorgt werden. Der Rest kann dann normal zerlegt werden. Absolut untaugliche Stücke aber werden deutlich mit der Aufschrift „TKV“ (Tierkörperverwertung) gekennzeichnet und sind zur Gänze zu entsorgen. Aber auch solche Stücke seien statt im Container unter dem genussaugli-

chen Fleisch gelandet, sagt der Zeuge. Zur Hygiene im Betrieb meinte er: „Es war nicht besonders sauber ...“

Dem angeklagten Schlachthausbesitzer wird vorgeworfen, diese Praxis über zehn Jahre geübt zu haben, ihm werden unter anderem schwerer Betrug und Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz vorgeworfen. Wann das Urteil fällt, ist noch nicht absehbar. **Alfred Lobnik**